

Interessante Beobachtungen 2020 von Schmetterlingen in Westmecklenburg (Lepidoptera: Erebidae, Noctuidae)

Raupenfunde von *Arctia caja* (Linnaeus 1758) auf Zitterpappel (Lepidoptera, Erebidae: Arctiinae)

Der Braune Bär *Arctia caja* (Linnaeus, 1758) ist unsere bekannteste Bärenspinnerart (Abb. 1, 2). Die Art ist weit verbreitet und nicht selten; Funde sind nahezu flächig über das ganze Land verteilt (THIELE et al. 2018). Der Braune Bär ist eine der wenigen Schmetterlingsarten, von denen die Raupen häufiger gefunden werden als die Falter.



Abb. 1: Brauner Bär *Arctia caja* (L.).



Abb. 2: Brauner Bär in Ruhestellung.

Die imposanten Raupen mit ihrer starken Behaarung, die zur Namensgebung der Art führte, leben extrem polyphag. Sie fressen allerlei Kräuter wie Löwenzahn (*Taraxacum*) und Brennnessel (*Urtica*), aber auch an Büschen und Sträuchern wie Weiden-Arten (*Salix*), Himbeere (*Rubus*) und Heidelbeere (*Vaccinium*) (KOCH 1988, WEIDEMANN & KÖHLER 1996, THIELE et al. 2018). Meist werden die großen dunklen, haarigen Raupen auf ihrem Weg von der Fraßpflanze zum Verpuppungsplatz gefunden, wenn sie Straßen und Wege überqueren. So wurde auch am 9. Juni 2020 eine Raupe beim Überqueren eines sandigen Feldweges bei Wahlstorf (Landkreis Ludwigslust-Parchim, MTB

2638/1, Abb. 3) entdeckt. Bei genauerer Betrachtung des Geschehens zeigte sich, dass weitere zwei Raupen bereits im Gras jenseits des Weges unterwegs waren. Offensichtlich kamen die Tiere von einem auf der anderen Wegseite stehenden Zitterpappelgebüsch. Natürlich wurde auch unter diesem Gebüsch in der Krautvegetation nach weiteren Raupen gesucht. Die Überraschung war groß, als erwachsene Raupen in großer Zahl ca. 1 m über dem Boden an der Zitterpappel fressend gefunden wurden. Letztlich wurden in dem kleinen Zitterpappelgebüsch am Wegrand über 200 erwachsene Raupen des Braunen Bären festgestellt (Abb. 4).



Abb. 3: Fundstelle bei Wahlstorf.

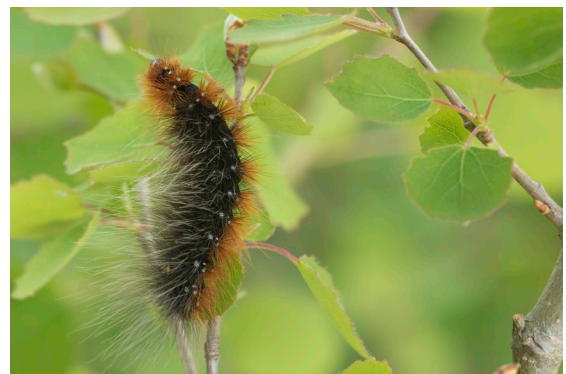


Abb. 4: Raupe vom Braunen Bär, an Espe fressend.

Zwei Dinge an dieser Beobachtung sind nach Meinung des Autors so bemerkenswert, sodass sie hier in dieser kleinen Meldung mitgeteilt werden:

1. Der Nachweis von Zitterpappel (*Populus tremula*) als weitere Raupenfraßpflanze für *Arctia caja* in Mecklenburg-Vorpommern. Wie bereits oben angeführt, lebt die Raupe polyphag. Die Zitterpappel wurde nach einer kleinen Literaturrecherche bei keinem der bekannten Autoren (u. a. KOCH 1988, WEIDEMANN & KÖHLER 1996, STEINER et al. 2014) genannt. EBERT (1997) listet für Baden-Württemberg 50 Raupenfraßpflanzen auf, allerdings ohne die Zitterpappel zu nennen.
2. Die individuenreiche Ansammlung von mehr als 200 erwachsenen Raupen auf engstem Raum erscheint ebenfalls bemerkenswert. Auch andere

Autoren berichten über gelegentliche Raupenfunde „in Anzahl“ (WEIDEMANN & KÖHLER 1996). Bei EBERT (1997) werden Raupenfunde weiterer Gewährsmänner zwischen 15 und 40 Individuen aufgeführt. Eine Ansammlung von mehr als 200 erwachsenen Raupen auf engstem Raum scheint daher gerade in Zeiten des allgemeinen Insektenrückgangs besonders erwähnenswert.

Massenaufreten von *Leucoma salicis* (Linnaeus, 1758) bei Plau am See (Lepidoptera: Noctuidae: Lymantriinae)

Der Pappel-Trägspinner *Leucoma salicis* (Linnaeus, 1758) ist im gesamten Land weit verbreitet (THIELE et al. 2018). Meist wird die Art vereinzelt gefunden. In der Literatur finden sich regelmäßig Hinweise auf frühere Massenaufreten, die zu Schädigungen von Pappelalleen führten (z. B. KOCH 1988, EBERT 1994, WEIDEMANN & KÖHLER 1996, STEINER et al. 2014, THIELE et al. 2018). Nach BELLMANN (2016) gehören derartige Massenaufreten aber bereits seit geraumer Zeit der Geschichte an.

Am 15. Juni 2020 informierte der befreundete Entomologe Monty Erselius, Plau am See, über eine bemerkenswerte Beobachtung. An der Straße nach Plauerhagen (Landkreis Ludwigslust-Parchim, MTB 2539/2), die einseitig mit alten Hybrid-Pappeln *Populus x canadensis* (Moench) bestanden ist, hatte er am 13. Juni 2020 tausende *Leucoma salicis* beobachtet.

Neugierig geworden, suchte ich am Abend des 15.06.2020 die Örtlichkeit gegen 17.00 Uhr selbst auf (Abb. 5). Ähnlich wie Erselius fand auch ich tausende Pappel-Trägspinner vor, die über der Straße flogen, an den Baumstämmen und auch in den Gräsern und im Getreide beiderseits der Landstraße saßen (Abb. 6, 7, 17, 3. Umschlagseite). Die meisten Falter erschienen frisch, nur wenige waren abgeflogen. Zahlreiche Falter saßen in Kopula an den Pappelstämmen, wieder andere waren gerade frisch geschlüpft und trockneten die Flügel. An den Stämmen wurden unzählige Eigelege gefunden, die mit der arttypischen wachsartigen Schicht überzogen waren. In den Rindenritzen befanden sich tausende Puppen, vielfach bereits leer und geschlüpft, andere noch unversehrt und eingesponnen. Daneben krochen zahlreiche Larven unterschiedlichster Entwicklungsstadien stamm aufwärts. Ein Blick in die Kronen der meisten der 51 Hybrid-Pappeln, die 1958 gepflanzt worden waren, zeigte einen extrem starken Raupenfraß. Die Kronen waren bereits stark aufgelichtet. Die Anzahl der Tiere wurde auf weit mehr als 50.000 geschätzt. Auch an den Straßenbegrenzungspfählen fanden sich unzählige Spinner jedes Entwicklungsstadiums. Die Kunststoffpfähle wurden ebenso zur Eiablage genutzt, wie die Hose einer Beobachterin.



Abb. 5: Pappelallee nach Plauerhagen.



Abb. 6: Tausende Exemplare *Leucoma salicis* (L.) an Pappelstämmen und in der nächsten Umgebung.



Abb. 7: *Leucoma salicis* (L.) an Pappelstämmen.

Am 19. Juni 2020 setzte z. T. länger anhaltender leichter Regen ein (bis zum 21. Juni). Laut ehrenamtlich betriebener Wetterbeobachtungsstation Plau (Auskunft: P. Priegnitz, Plau) fielen in dieser Zeit 7,1 Liter Niederschlag. Bei einem erneuten Besuch der Örtlichkeit am 23. Juni 2020 war festzustellen, dass die Massenvermehrung von *Leucoma salicis* komplett zusammengebrochen war. Nur noch ganz wenige Falter saßen an fünf bis sechs Stämmen, der Rest der Falter lag tot auf dem Boden oder war verschwunden. Es war bisher zu keinem Kahlfraß an den Hybrid-Pappeln gekommen. An einem heruntergebrochenen Ast waren noch die starken Fraßspuren der Raupen an den an- und abgefressenen Blättern gut zu erkennen. Gleichzeitig konnte aber auch festgestellt werden, dass zahlreiche Blätter neu austrieben. Wie ein Dorfbewohner glaubhaft versicherte, gab es bereits 2019 am gleichen Ort eine derartige Massenvermehrung, deren Entwicklung vermutlich 2018 erstmals augenscheinlich wurde.

Beim Betrachten der grobrindigen Hybrid-Pappelstämme wurden zahlreiche Antagonisten beobachtet: Lauf- und andere Käfer wie der Goldpunkt-Puppenräuber *Calosoma auropunctatum* (Herbst, 1784) (det. Dr. Hans-Peter Reike, Moritzburg-Boxdorf), Abb. 8, und der Mausgraue Schnellkäfer *Agrypnus murinus* (Linnaeus, 1758) (det. Wolf-Peter Polzin, Güstrow), Raubfliegen wie der Gemeine Strauchdieb *Neoitamus cyanurus*



Abb. 8: *Calosoma auropunctatum* (Herbst, 1784).



Abb. 9: Der Bockkäfer *Rhamnusium bicolor* (Schrank).



Abb. 10: Die Hymenoptere *Pimpla turionellae* (L.) versenkt ihren Bohrer tief ins Holz.

Loew, 1849 (det. W.-P. Polzin), sowie die Schlupfwespen *Pimpla turionellae* (Linnaeus, 1758), Abb. 10, und *Lissonota* Gravenhorst, 1829 spec. (det. Martin Schwarz, Österreich).

In der Rinde jagten die Zebraspringspinnen *Salticus scenicus* (Clerck, 1757) und *S. cingulatus* (Panzer, 1797) (det. W.-P. Polzin). Als eher an Pappel bzw. andere Bäume gebundene Arten wurden beobachtet: Drei Hornissen-Glasflügler *Sesia apiformis* (Clerck, 1759), Abb. 11, die in den Rindenritzen an den Stammfüßen der Hybrid-Pappeln ihre Eier ablegten; frische Puppenhüllen zeugten vom Schlupf weiterer Hornissen-Glasflügler. Darüber hinaus wurden zwei gerade geschlüpfte Pappelschwärmer *Laothoe populi* (Linnaeus, 1758) am Fuß der Hybridpappeln

gefunden, sowie eine erwachsene Raupe des Roten Ordensbandes *Catocala nupta* (Linnaeus, 1767) am einem heruntergebrochenen Ast, Abb. 12, des Weiteren ein Rüsselkäfer der Gattung *Dorytomus* Germar, 1817, der Große Pappelblattkäfer *Chrysomela populi* (Linnaeus, 1758), der Beulenkopfböck *Rhamnusium bicolor* (Schrank, 1781), Abb. 9, sowie die Winkerkikade *Populicerus nitidissimus* (Herrich-Schaffer, 1835), die monophag auf Schwarzpappel und deren Hybriden lebt. Im Gras wurden weitere Falter beobachtet, so der Ockergelbe Blattspanner *Camptogramma bilineata* (Linnaeus, 1758), Abb. 13, der Ampferspanner *Timandra comae* (A. Schmidt, 1931), die Bleiche Graseule *Mythimna pallens* (Linnaeus, 1758), Abb. 14, und die Große Grasbüscheleule *Apamea monoglypha* (Hufnagel, 1766), Abb. 15, sowie mehrere Raupen des Labkrautschwärmers *Hyles gallii* (Rottemburg, 1775), Abb. 16. Ohrwürmer, Staphylinidenlarven und die Gefleckte Kamelhalsfliege *Phaeostigma notata* (Fabricius, 1781) rundeten das Bild ab. Alle zusammen stellen aber nur einen kleinen Ausschnitt und eine Momentaufnahme aus der Lebensgemeinschaft dieser allgemein als naturfern geltenden Hybrid-Pappelreihe an einer mäßig befahrenen Landstraße dar.



Abb. 11: Hornissen-Glasflügler *Sesia apiformis* (Clerck).



Abb. 12: Schwer erkennbar: Die Raupe des Roten Ordensbandes *Catocala nupta* (L.) auf dem Pappelast.



Abb. 13: Ockergelber Blattspanner *Camptogramma bilineata* (L.).



Abb. 14: Bleiche Graseule *Mythimna pallens* (L.).



Abb. 15: Große Grasbüscheleule *Apamea monoglypha* (Hufnagel).



Abb. 16: Raupe des Labkrautschwärmers *Hyles gallii* (Rottemburg).

Literatur

BELLMANN, H. (2016): Der Kosmos Schmetterlingsführer: Schmetterlinge, Raupen und Futterpflanzen. – Stuttgart: Kosmos, 448 S.

EBERT, G. & RENNWALD, E. (Bearb. u. Hrsg.) (1994): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. 4: Nachtfalter 2. – Stuttgart: Eugen Ulmer, 535 S.

EBERT, G. & RENNWALD, E. (Bearb. u. Hrsg.) (1997): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Bd. 5: Nachtfalter 3. – Stuttgart: Eugen Ulmer, 575 S.

KOCH, M. (1988): Wir bestimmen Schmetterlinge. – HEINICKE, W. (Bearb.): Ausgabe in einem Band, Leipzig: Neumann Verlag, 792 S.

STEINER, A., RATZEL, U., TOP-JENSEN, M. & FIBINGER, M. (2014): Die Nachtfalter Deutschlands. Ein Feldführer; sämtliche nachtaktiven Großschmetterlinge in Lebendfotos und auf Farbtafeln. – Osetrmarie: BugBook Publishing, 878 S.

THIELE, V., BLUMRICH, B., GOTTELT-TRABANDT, C., SCHUHMACHER, S., EISENBARTH, S., BERLIN, A., DEUTSCHMANN, U., TABBERT, H., SEEMANN, R. & STEINHÄUSER, U. (2018): Verbreitungsatlas der Makrolepidopteren Mecklenburg-Vorpommerns. Allgemeiner Teil und Artengruppen

der Blutströpfchen, Schwärmer, Bären und Spinnerartigen. – Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern & biota – Institut für ökologische Forschung und Planung GmbH (Hrsg.): Beiträge zur floristischen und faunistischen Erforschung des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Friedland: Steffen Media, 352 S.

WEIDEMANN, H. J. & J. KÖHLER, J. (1996): Nachtfalter: Spinner und Schwärmer. – Augsburg: Naturbuch-Verlag, 512 S.

Bildernachweis

Abb. 6, 9, 10 und auf der 3. Umschlagseite Abb. 11, 12: Wolf-Peter Polzin (Güstrow), alle anderen Fotos vom Verfasser.

Abbildungen 3. Umschlagseite

Leucoma salicis (L.). **1:** Paarung. **2:** Eiablage. **3:** Eispiegel. **4:** Falter und Puppen an Straßenbegrenzungspfahl. **5, 6:** Raupen. **7:** Puppen im Gespinst. **8:** Falter, einer beim Schlupf. **9:** Frisch geschlüpfter Falter. **10:** Falter in Ruhestellung. **11:** Falter mit ausgebreiteten Flügeln. **12:** Raubfliege *Neoitamus cyanurus* Loew, mit Beute.



Abb. 17: *Leucoma salicis* (L.) am Stamm einer Hybrid-Pappel ruhend.

Anschrift des Verfassers

Udo Steinhäuser, Millionenweg 7,
D-19395 Plau am See
E-Mail: udosteinhaeuser@aol.com